

Übrigens

Ehrliche Finder

Von Günter Peitz

RAVENSBURG - Wie sehr es darauf ankommt, negativ ausfallende Pauschalurteile gegenüber Menschen zu vermeiden und stattdessen zu differenzieren, dafür steht ein Erlebnis, das ein SZ-Leser aus Weißenau, der seinen Namen nicht genannt haben möchte (er ist der Redaktion bekannt), dieser Tage hatte. Hier sein Bericht:

Ende vergangenen Monats wollte er mit der EC-Karte am Bankomaten der Kreissparkasse in Weißenau Geld abheben. Er schob also die Karte in den Schlitz, gab seine Pin-Nummern ein und den gewünschten Betrag – alles wie gewohnt. Ganz in Gedanken versunken, nahm er die Karte wieder an sich, vergaß aber das Geld mitzunehmen.

Als er sein Versäumnis bemerkte, gab er sich keinen Illusionen hin. Er befürchtete, dass sein Geld schlichtweg futsch war, weil es der nächste skrupellose Kunde einfach eingesteckt hatte. Allerdings bestand auch die Möglichkeit, dass die nicht entnommenen Scheine vom Automaten nach etwa acht Sekunden wieder eingezogen worden sein könnten.

Doch es kam anders. Nach ihm war ein Paar aus Syrien zum Automaten gegangen, um ebenfalls Geld abzuheben. Es sah die Scheine im Ausgabenschlitz, nahm sie heraus – und klopfte an die inzwischen verschlossene Tür zum Schalterraum der Sparkasse, um den Betrag bei den noch anwesenden Sparkassen-Mitarbeitern abzuliefern. Die konnten sofort feststellen, von welchem Konto der Betrag abgebucht worden war. Durch Vermittlung der Sparkasse erfuhr der Mann von den ehrlichen Findern und nahm zu ihnen Kontakt auf, um sich zu bedanken und ihnen einen Finderlohn zukommen zu lassen. Doch sein Besuch in einem Zimmer in einem Heim für Asylbewerber, wo das Paar wohnt, verlief anders. Die beiden lehnten es kategorisch ab eine Belohnung anzunehmen. Vielmehr bewirteten sie den Besucher und seine Frau mit Kaffee und selbstgebackenen Keksen. Im Gespräch sagten sie, ihr größter Wunsch wären Arbeit und eine kleine Zwei-Zimmer-Wohnung. Hier im Heim seien viele Menschen mit Migrationshintergrund und verschiedenen Religionen. Da seien Spannungen vorprogrammiert.

Fazit des Weißenauers: „In dieser Zeit, da so viel Negatives über diese Menschen erzählt wird, meine ich, dass auch so eine Geschichte an die Öffentlichkeit gehört.“